DOMICIL
Mitten im Leben

DOMICIL-Magazin
15. Ausgabe
Februar 2021

Mariendorf – Aktuell

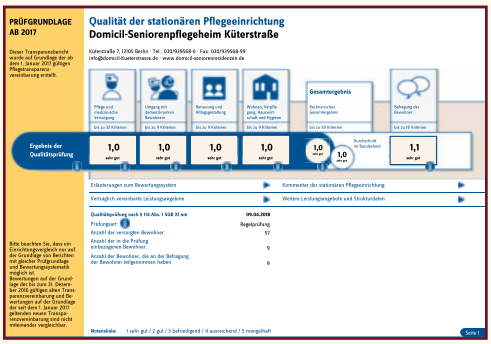
Das Journal aus der Küterstraße
Mitten im Leben

Domicil – Seniorenpflegeheim Küterstraße GmbH
Küterstraße 7 | 12105 Berlin
Telefon: 0 30 / 93 95 68 - 0
domicil-seniorenresidenzen.de
info@domicil-kueterstrasse.de

Domicil „Mitten im Leben“ - Kontakt

Domicil – Seniorenpflegeheim Küterstraße GmbH

Küterstraße 7
12105 Berlin
Tel.: 0 30 / 93 95 68 - 0
Email: info@domicil-kueterstrasse.de
Internet: domicil-seniorenresidenzen.de


PRÜFGRUNDLAGE AB 2017

Qualität der stationären Pflegeeinrichtung
Domicil-Seniorenpflegeheim Küterstraße

Ergebnis der Qualitätsprüfung

1,0 | 1,0 | 1,0 | 1,0 | 1,0 | 1,0 | 1,1

Gesamtergebnis

Erläuterungen zum Bewertungssystem
Vertraglich vereinbarte Leistungsangebote
Kommentar der stationären Pflegeeinrichtung
Weitere Leistungsangebote und Strukturdaten

Qualitätsprüfung nach § 114 Abs. 1 SGB XI am 09.04.2018
Prüfungsart: Regelprüfung
Anzahl der versorgten Bewohner: 57
Anzahl der in die Prüfung einbezogenen Bewohner: 9
Anzahl der Bewohner, die an der Befragung der Bewohner teilgenommen haben: 9

Notenskala: 1 sehr gut / 2 gut / 3 befriedigend / 4 ausreichend / 5 mangelhaft

Impressum

DOMICIL-Magazin:
Mariendorf – Aktuell
Ausgabe 15, Februar - April 2021

Redaktion:
Frau Hösl

Herausgeber:
Domicil – Seniorenpflegeheim
Küterstraße GmbH
Küterstraße 7 | 12105 Berlin

Erscheinungsweise: alle 3 Monate

Auflage: 500 Exemplare

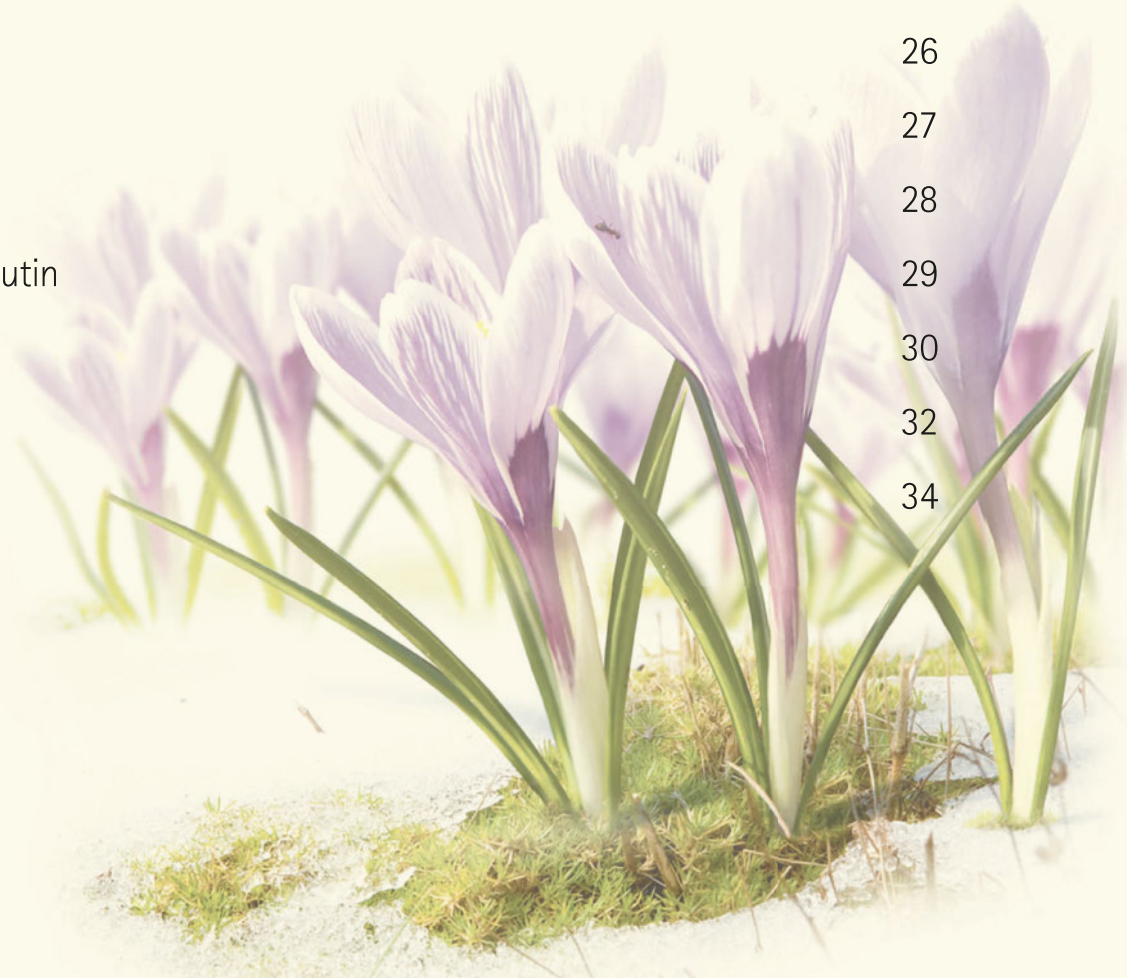
Nachdruck – auch auszugsweise – sowie die Herstellung von fotografischen Vervielfältigungen sind nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers und unter genauer Quellenangabe gestattet.

Druck & Layout:
Hanse Reprozentrum GmbH
Griegstraße 75 | Haus 24c | 22763 Hamburg

Copyrighthinweis:
Quellennachweise Bilder
©www.stock.adobe.com

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
Coronafachwissen	5
Kleidungsverkauf	9
Sport tut gut	10
Musik für jedermann	12
Impressionen	14
Baumschmücken	18
Adventskalender	19
Advent im Domicil	20
Heilig Abend	24
Telefonbetreuung	26
Herzenswünsche	27
weihnachtliche Deko	28
unsere Musiktherapeutin	29
100 & 105 Jahre	30
Gedenken	32
Wir gratulieren	34



Vorwort

Liebe Bewohner, verehrte Angehörige, liebe Mitarbeiter, liebe Freunde des Hauses,

die Medien überschlagen sich mit immer wieder neuen Informationen zum Thema Corona. Ich möchte mich jetzt an dieser Stelle gar nicht erneut dazu äußern, sondern voller Hoffnung mit Ihnen gemeinsam in die Zukunft schauen.

Direkt zum Jahresbeginn traf das staatliche Impfteam mit Unterstützung der Bundeswehr bei uns ein und impfte erste Bewohner. Die Folgeimpfung fand auch bereits erfolgreich statt. Wir hoffen nun sehr Stück für Stück zum Alltag und zur altbekannten Normalität zurückkehren zu dürfen, um neue Kraftreserven tanken zu können.

Lassen Sie uns diesen Weg gemeinsam gehen.

Es grüßt Sie herzlich Thomas Stajer und Team Küterstraße

Unsere erste Bewohnerin wird geimpft

Ein Soldat hilft beim Papierkram

Liebe Bewohner,

seit dem 22.10.2020 müssen wir alle eine schwere Zeit durch machen. Sie als Bewohner unseres schönen Domicils waren immer wieder Quarantäne Anordnungen ausgesetzt und sind teilweise selbst an Covid 19 erkrankt. Manche Bewohner sind mit dem Virus verstorben und Kontaktbeschränkungen zu den Liebsten machen die Zeit zusätzlich schwer. Aber auch unsere Mitarbeiter waren immer wieder deutlicher Mehrarbeit ausgesetzt. Schwere und warme Kittel, Atemmasken und Häubchen. Emotional gesehen auch eine riesige Herausforderung. Man musste sich von Bewohnern verabschieden, trauern, andere Bewohner leiden sehen und Dienstausfälle kompensieren, von Kollegen die das Virus auch erwischt hatte.

Fr. Ollech und ich, Fr. Nolte vom Pflegeleitungsteam – folglich als ‚wir' bezeichnet, sind seit dieser Zeit als ihre verkleideten „Test-Gummibärchen" unterwegs in unserer Schutzausrüstung und haben getestet was das Zeug hält. Alle Mitarbeiter und Bewohner. Immer und immer wieder. Sogar im Namen für das Gesundheitsamt, weil das Amt keine Kapazität hatte, uns Mitarbeiter zu überstellen die testen. Daher haben wir beide das auch noch übernommen. Wir möchten Ihnen gerne erklären, was diese Tests eigentlich sind und was jede positive Meldung der Erkrankung ans

Gesundheitsamt, für einen Rattenschwanz nach sich gezogen hat, von dem Sie dann oftmals schmerzlich mit Quarantäne belegt wurden. Die Medien haben viel berichtet, was Sie sicher auch immer wieder in TV oder Zeitung verfolgt haben. Doch wie genau war es in unserem Domicil? Das können Sie auf den folgenden Seiten lesen:**Was ist der Covid–19–Antigen Schnelltest?**

Der Schnelltest weißt Eiweiße des Virus nach die bei der natürlichen Zellteilung entstehen, da ein Virus immer eine Zelle braucht um sich vermehren zu können. Dazu wird ein Watte-

stäbchen tief in den Nasenrachenraum eingeführt und das Stäbchen nachher in einer Lösung gedreht um die Eiweiße zu lösen. Die fertige Flüssigkeit wird dann auf ein Testkit geträufelt. Sind die Eiweiße des Virus nachweisbar, schlägt der Test aus und wir haben binnen 15 Minuten ein Ergebnis. So unangenehm der Test auch ist und man das Gefühl hat Zitat: "Du warst ja in meinem Gehirn." Das Gesundheitsamt hat uns gelobt, da wir eine nahezu 100%ige Trefferquote haben. In den Medien wurde oft berichtet, dass die Antigen-Schnelltests unsicher seien. Was wir jedoch widerlegt haben. Zumindest für Sie und uns! Trotzdem bedenken Sie bitte, dass der Schnelltest immer nur eine Momentaufnahme ist. Durch die Aggressivität des Corona Virus und die rasche Verbreitung, bleibt und ist es eine tückische Infektion. **Wie funktioniert der PCR-Test?**

Haben wir also eine Person mittels Schnelltest als positiv ausfindig gemacht, folgt dann meist am nächsten Tag die Anordnung vom Gesundheitsamt die Person mittels PCR Test nochmal abzustreichen. Dafür führt man ein Wattestäbchen im Rachenraum entlang und streicht danach beide Nasenlöcher aus. Auch dieses Wattestäbchen kommt dann in eine Lösung. Die Probe wird dem Gesundheitsamt zurückgegeben und diese werten die Probe im Labor aus. Im Labor wird via Polymerasekettenreaktion die Probe analysiert und das Erbgut des Virus nachgewiesen. Etwa 14 Tage später erfolgt ein weiterer Test im Namen des Gesundheitsamtes. Auch hier dasselbe Testverfahren. Ausschlaggebend ist dann der sogenannte CT-Wert der, wie oben beschrieben ermittelt wird. Hier ist die Menge des gewonnen Erbgutes des Corona Virus ausschlaggebend. Ist der CT-Wert über 30 ist das Erbgut des Virus entweder gar nicht mehr

nachweisbar oder so gering, dass die betroffene Person nicht mehr ansteckend ist.

So viel zu den Fakten und der Funktionsweise der Testmöglichkeiten, aber wie lief das alles bei uns ab?

Als das Land in den Medien die Berichte ausgab, dass Bewohner von Seniorenheimen getestet werden sollen via Schnelltest im Herbst und der Senat/das Land dementsprechend mit Tests ausstatten würde, erhielten wir erst 3 Wochen später nach unserem 1. Corona Fall tatsächlich die Tests. Diese drei Wochen konnten wir hier in unserem Haus nur überbrücken, weil unser Einrichtungsleiter Hr. Stajer Gegenmaßnahmen ergriffen hat um die Zeit zu überbrücken und die Testungen trotzdem durchführen zu können. Fr. Ollech und ich nahmen uns der Situation schnell an und wurden über die Hausärztin die unser Haus betreut, darin geschult die Abstriche machen zu dürfen da diese ja nur von med. Fachpersonal durchgeführt werden durften zu diesem Zeitpunkt.Da war es nun also soweit. Wo wir uns im Frühjahr komplett Corona frei halten konnten, hatten wir unseren ersten positiven Fall im Oktober. Keiner wusste so wirklich, was geschieht. Herr Stajer meldete dies sofort dem Gesundheitsamt. Es lasteten schwere Entscheidungen auf der Leitungsetage. Jeden Tag. Natürlich, wir haben seit dem Ausbruch der ersten Pandemie in Deutschland Frühjahr 2020 zwar einen Pandemie Plan, aber wie ging man nun vor? Wir hatten noch keine Tests und nun waren da über 140 Bewohner und Mitarbeiter, die man nicht nur schützen muss, sondern die Verbreitung des Virus auch noch aufhalten. Die von Herr Stajer organisierten Schnelltestungen wurden sofort verwendet, um alle Bewohner und Mitarbeiter abzustreichen. Immer wieder kamen mehr und mehr Betroffene dazu. Nach jeder Meldung ans Gesundheitsamt durch Herrn Stajer, folgen meist am nächsten Tag dann die PCR-Tests. Die er, nachdem wir die Proben genommen hatten, immer wieder abholen und auch bis 12 Uh zurück bringen musste. Dazu dann wieder Etagen testen. Inkubationszeiten berechnen, Quarantäne Zeiten für einzelne Bewohner berechnen. Irgendwie die Schutzausrüstung für Mitarbeiter auftreiben und dann kamen die Auflagen und sogenannten Testverordnungen vom Gesundheitsamt und von der Heimaufsicht. **Was bedeuten nun Auflagen und Testverordnungen für uns konkret?**

Das Gesundheitsamt bestimmt, wer wann und wie in Quarantäne muss und damit in absolute Isolation. Dabei entscheiden die situationsabhängig und für uns auch manchmal unwillkürlich. Das betrifft auch die Besuche von Angehörigen, die dann entweder gar nicht stattfinden können oder im Festsaal unter Hygienebedingungen, denen auch Sie dann unterliegen. Das war dann oft so, dass es vom Gesundheitsamt aus hieß morgens Wohnbereich X und Y sind in Quarantäne und mittags dann plötzlich, dass nur Bewohner A und B in Quarantäne sollen aber dafür Wohnbereich C in Quarantäne. Also ein völliges Hin und Her. Nicht nur für Sie als unsere Bewohner, sondern auch für die Mitarbeiter. Physiotherapie, Friseur und Fußpflege gerade benachrichtigt, dass man so und so lange in Quarantäne ist und schwupp kommt der nächste Anruf vom Gesundheitsamt und der Wohnbereich z.B. ist noch länger in Quarantäne, da neue Fälle und man muss wieder umorganisieren. Wäsche, Geschirr und Müll muss separiert werden. Denn je nach Anordnung sind ja ganz andere Maßnahmen zu ergreifen. Ihnen als unseren Bewohnern, also wieder erneut mitteilen zu müssen dass Sie in Quarantäne müssen. Dieser Umstand betrifft auch die Testverordnungen. Die Testverordnungen schreiben vor, wer wie oft und wann und welchem Test unterzogen werden muss. Das wurde auch ständig geändert. Wie erst zu Letzt, dass Mitarbeiter alle 2 Tage getestet werden müssen. Besucher entweder einen negativen Test vorweisen oder aber direkt unmittelbar vor dem Besuch bei Ihnen, was bei der Bewohneranzahl natürlich auch eine riesige Organisation durch die Betreuungskräfte und uns Testmädels nach sich zieht.

Eine kleine persönliche Ansprache:

Keiner von uns Allen kann etwas für das Virus und doch haben wir darunter gelitten. Jeder auf eine andere Weise. An dieser Stelle möchten wir uns bei Ihnen von Herzen bedanken, dass Sie die schwere Zeit mit uns bisher gemeinsam durchgestanden haben und sich an alle Maßnahmen gehalten haben und die ganze Testerei mitgemacht haben. Für das Jahr 2021 wünschen wir uns, dass Sie und Ihre Familien gesund bleiben und wir uns vielleicht über die ersten Lockerungen nach erfolgreicher Impfaktion in unserem Heim freuen dürfen.

Mit herzlichen Grüßen

Ihre Janina Ollech und Sarah Nolte

Nichts an zu ziehen?

Vor dem Lockdown konnten wir noch das Sortiment im Kleiderschrank auffrischen.

Eine neue Bluse, Blaser oder Unterhemd, für jeden war was dabei, sogar ein paar neue Hausschuhe oder einen schicken Schal fand man beim Kleidungsverkauf. Selbstverständlich halfen wir beim Ankleiden und standen gern beratend zur Seite. Und wenn Sie jetzt sagten „mein Kleiderschrank ist schon viel zu voll"!

Dann hat jeder dafür Verständnis, und doch machte es eben auch einfach Vergnügen, sich was Neues zu gönnen.

Darf´s ein bisschen Ball sein?

Ach was vermissen wir diese Zeit, als wir noch alle Beschäftigungsangebote durchführen durften: Erinnern Sie sich? Hoffentlich geht´s nach den Impfungen wieder los.

Es ist doch immer wieder schön zu sehen, wieviel Spaß auch die ältere Generation am Ballspiel hat. Bälle in verschiedenen Größen, Formen, Materialien und mit verschiedenem Gewicht werden in der Sportgruppe benutzt. Zuerst reichen wir den Ball zum Nachbarn weiter, dann werfen wir uns den Ball zu und nach dieser Aufwärmphase heißt es: prellen!

Vor allem der riesige Peziball hat es der Sportgruppe angetan, ein jeder möchte ihn erhaschen und kräftig drauf hauen, damit er quer durch den Stuhlkreis saust. Es wird viel gelacht und so manch einer bewegt sich wie ein junger Gott, um den Ball zu prellen. In der Abschluss und Erholungsphase nutzen wir nun nicht mehr die Arme, sondern die Beine und Füße kommen zum Einsatz. Der Ball wird geschupst und geschossen bis zum Abpfiff.

Sport tut gut

Musikalisches Einzelkonzert in Corona-Zeiten

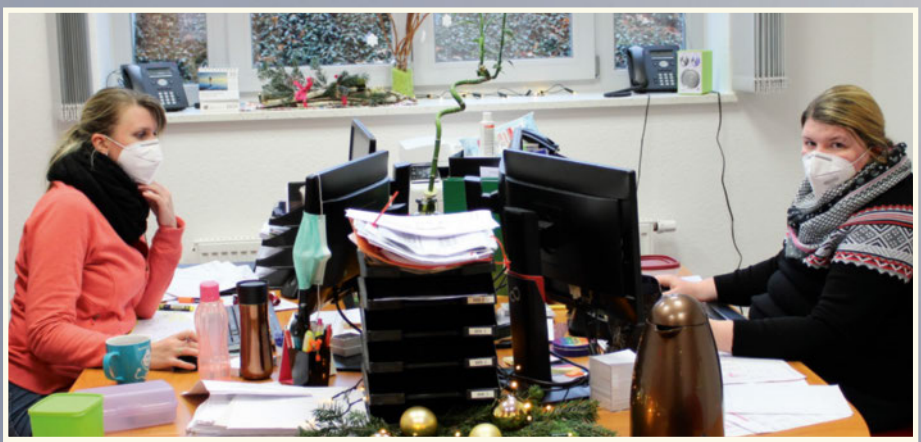
Betreuungsassistentin Claudia und Musiktherapeutin Nina veranstalteten für die Bewohner ein musikalisches Einzelkonzert auf deren Zimmern. Es wurden diverse Takte mit Ukulele und Caracas angestimmt, selbstverständlich ohne zu singen, da dies untersagt ist. Besonders in diesen schwierigen Zeiten sollte Freude, Zuversicht und Aufmunterung geschenkt werden. Die Bewohner wurden durch positive Erinnerungen und Lebensfreude energetisiert.

In diesen Zeiten ging es uns besonders darum, durch die emotionalisierende Wirkung der Musik mit ihren unterschiedlichen Parametern wie z.B. Dynamik, Rhythmik, Klang, Melodie und Tempo, die Gefühlsleere der Bewohner zu füllen. Insbesondere stand die Stabilisierung der brüchig werdenden Identitäten im Vordergrund. Den Bewohnern wurde vermittelt, dass trotz dem sich ausbreitenden Gefühl von Einsamkeit ein geteiltes Gefühl von Gemeinsamkeit in dieser Situation entstehen kann.

Musik für jedermann

Impressionen

Unser Heimalltag in Coronazeiten. --Maskenpflicht--



Impressionen

Wir pflegen mit Fachkompetenz und Empathie

Impressionen

Silvester Trio

Fotos von den Liebsten auf Distanz anschauen

Päckchen-Lieferservice aufs Zimmer

Oh Tannenbaum

24 Türchen

Sie kennen ihn alle-den Adventskalender-
24 Türchen öffnen, dahinter versteckt sich ein Weihnachtsmotiv oder ein Stückchen Schokolade. Zusätzlich zum Schoki-kalender, den der Chef für jeden Bewohner spendete, verbargen sich in unseren selbst gebastelten Kalendern 24 wundervolle Adventsgeschichten, die jeden Morgen vorgelesen wurden. Angemalte Klorollen, an eine Schnur geklammert b.z.w. aufgestellt oder bunt dekorierte Briefumschläge verzierten jedes Schwesternzimmer und machten neugierig auf die Geschichte für den nächsten Tag.

Advent Advent ein Lichtlein brennt

Die Vorweihnachtszeit musste leider **ohne** die gewohnten vielseitigen Musikveran-staltungen stattfinden. Je nach Corona-quarantäne-situation konnte in Kleinstgruppen mit Abstandsregeln oder in Form der Einzelbetreuung aber doch etwas Weihnachtsstimmung aufkommen. Die schwerentflammbaren Kunstweihnachtsbäume wurden geschmückt und individuelle Adventskalender gebastelt. Der große echte Tannenbaum im Garten erstrahlte in Rot und Silber festlich wie traditionell jedes Jahr von Bewohnern und Betreuungsmitarbeitern geschmückt. Die Kollegen der Haustechnik brachten die Lichterkette an und setzten die Sternenspitze auf. Im Foyer glänzte der Baum im edlen Weiß und Silber, ein Lichterglanz der Hoffnung vermittelte. Auch die singende Weihnachtsmannfigur im Eingangsbereich begrüßte die Krankentransportfahrer und Ärzte, die in unser Domicil kamen, sowie Angehörige, die ein kleines Präsent abgeben wollten. Die Besucherecken im Festsaal erhielten auch passend zum Fest eine grüne Girlande mit bunten Päckchen und goldgelben Lichterketten.Da es dieses Jahr neue Kunstbäume für die jeweiligen Wohnbereiche gab, schenkten wir unsere Bäume unserer Kooperationskita. Die freuten sich sehr über unsere kleine Spende. Die Kitazwerge kamen auch extra zum Lucia-Weihnachtsliedersingen vorbei, mussten aber auch vor dem Haus stehen bleiben und zum Fenster hoch singen. Sie brachten selbstgebastelte Kunstwerke mit, um unseren Senioren zu sagen "wir denken an euch und vermissen unsere gemeinsamen Treffen".

Advent im Domicil

Advent im Domicil

Advent im Domicil

wir schenken unsere Bäume der KITA

DOMICIL

DOMICIL
Mitten im Leben

Geschenke zu Heilig Abend

Eine warme Mütze für die Herren und eine Perlenkette mit praktischem Magnetverschluss für die Damen erfreuten viele Bewohner.

Heilig Abend

Telefonate gegen die Einsamkeit:

Wochenlang durften die gelben Engel nicht auf ihren Wohnbereich zur Beschäftigung, da wurde kurzerhand Plan B umgesetzt: **Telefonische Betreuung** Wir riefen die Bewohner in ihren Zimmern an und boten allgemeine Gespräche, Geschichten vorlesen, Quizrunden und sogar gemeinsames Singen über das Telefon an. Das tat den meisten gut, ein wenig Zuwendung und Aufmerksamkeit aus der Ferne zu Coronazeiten.

Weihnachtslieder singen

mündliches Quiz

persönliche Gespräche

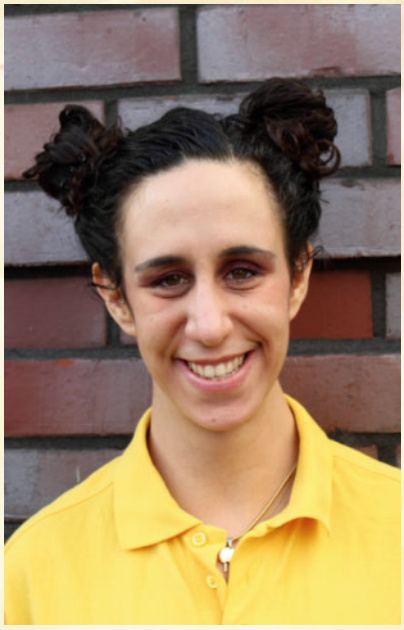
Weihnachts-märchen vorlesen

Herzenswünsche in Sternform als himmlische Botschaft

Ich wünsche mir, dass mir mein Mann lange erhalten bleibt.
Ich wünsche mir einen netten neuen Zimmernachbarn.
Ich wünsche mir von Herzen ein Ende der Corona-zeit.
Ich möchte, dass meine Kinder und Enkel gesund bleiben.
Ich wünsche mir ein Einzelzimmer.
Ich wünsche mir, meine Tochter wieder in den Arm zu nehmen.
Ich wünsche mir tolles Wetter, um in den Garten zu gehen.
Ich wünsche mir Batterien für die Kopfhörer.
Ich möchte meine Kinder endlich wieder sehen.
Ich wünsche mir Pflegekräfte, die nicht so oft wechseln.
Ich wünsche mir, dass das Essen immer schmeckt.
Ich wünsche mir ein Paar rote Schuhe.
Ich wünsche mir Krankengymnastik.
Ich wünsche mir einen großen Teddy zum Kuscheln.

Weihnachtsdeko

Nina Kuyumcu – Musiktherapie im Haus



Zu meiner Person:

Ich bin Nina Kuyumcu und seit September 2020 hier im Haus im Betreuungsteam als Musiktherapeutin angestellt. Ich habe mein Musikstudium in England mit Hauptfach Gesang absolviert und dann meine musiktherapeutische Ausbildung an der UdK Berlin (Master in Musiktherapie- Master of Arts) im Jahr 2019 abgeschlossen. Ich habe mehrere Jahre (2017-2020)in einem Pflegewohnheim als Regieassistentin und Musiktherapeutin an einem Theaterprojekt mit Menschen mit Demenz mitgewirkt.

Zur Musiktherapie:

Bei musiktherapeutischen Interventionen allgemein geht es vornehmlich darum Erinnerungen zu wecken, nicht aussprechbares auszudrücken und Emotionen die sonst vielleicht unterdrückt würden ihren Platz zu geben. Die Musik knüpft an schwergewichtige Ressourcen an. Die positiven Erfahrungswerte des Erinnerns an lange, teils komplizierte Liedtexte oder das Erinnern an alte Rhythmen trägt zum Identitätserhalt, Angstabbau also auch zu einem großen Stück Lebensqualität bei. Auch Bewegung zur und mit Musik fördert zum Beispiel wichtige Vitalfunktionen.

Meine Ziele:

Ich möchte mit einem breitgefächerten musiktherapeutischen Angebot in diesem Haus auf die Bedürfnisse und Wünsche der Bewohner eingehen. Mit einem umfangreichen Repertoire an Musikinstrumenten werden musikalische Improvisation sowie Singkreise, musikalische Themenreisen und kurze improvisatorische kurze Sketsche einstudiert, einander vorgeführt und somit können Gemeinsamkeit, Zugehörigkeit geteilt erfahren werden.

Ich freu mich auf Sie,
Eure NINA

100.Geburtstag

An einem Mittwoch, den 20.10.1920 erblickte Frau Saworski das Licht der Welt. Es folgte ein erfülltes Leben mit allen Höhen und Tiefen, wie es das Leben schreibt. 10 Jahre gab es Unterricht von Hauslehrern, es folgten eine Privatschule in Grünheide und später der Abschluss am Gymnasium in Straußberg. Zunächst arbeitete die junge Frau in der Zuckerfabrik ihres Onkels und schließlich wurde sie auch zum Arbeitsdienst eingeteilt. Danach erhielt sie die Möglichkeit ihre Ausbildung zur Arzthelferin zu absolvieren und übte diesen Beruf auch bis zum Ruhestand mit 65 Jahren aus. Frau Saworski lebte in einem Haus mit Garten, den sie sehr liebte, da sie so naturverbunden ist. Eine weitere Leidenschaft gehört dem Dichter und Naturforscher Goethe. Ihre größte Liebe ist jedoch die Familie mit Kindern, Enkelkindern und Urenkelchen, in der sie gut eingebettet ist.

Es ist Dienstag, der 20.10.2020, Frau Saworski feiert ihren 100.Geburtstag. Ein fröhlicher und aufregender Tag für die Jubilarin und alle Beteiligten. Es wurde herzlich gratuliert und viel gelacht. Natürlich auch am liebevoll eingedeckten Tisch gut gegessen und ein Gläschen alkoholfreier Sekt getrunken. Viele Gratulanten, Blumen, Glückwünsche und Telefonate ließen die Jubilarin strahlen.

Es grüßt sie herzlich, Ihre Ingrid (Betreuung im Demenzbereich)

105 und noch so mobil !

Wirtschaftaufschwung in den goldenen Zwanzigern, Währungsunionen, Inflationen, Weltkriege, Naturkatastrophen, Wirtschaftskrisen, politische Umbrüche, aufstrebende Technik, verrückte Mode,vielseitige Musik, Forschung und Erfindungen, Kunst und Kultur—alles im Wandel der Zeit!

Frau Schulz hat so viel erlebt!

Sie ist im Mai 1915 in Oberschlesien geboren, wuchs mit 7 Geschwistern auf und keiner wurde sooo alt wie ich, sagt Frau Schulz mit voller Inbrunst. Ihre Stimme ist kräftig und laut, da sie altersbedingt nun verständlicher Weise schwerhörig ist. Sie hat immer in einer Fleischerei gearbeitet. Fr. Schulz hatte keine Zeit für Kinobesuche, denn die Wäsche wurde noch am guten alten Holzwaschbrett geschrubbt. Pullover und Socken stricken war ihr Hobby, Sport mochte sie überhaupt nicht. Also hier kann keiner behaupten, der regelmäßige Sport ließ sie so alt werden. Frau Schulz hat 3 Kinder, Wolfgang(66) und Annemarie (82) -beide leben in Berlin und dann gibt's da noch ihre Tochter, die Bärbel(79) die lebt schon lange in Amerika. „Aber es ist ja so toll, dass wir uns per Videotelefon sehen können. Meine Tochter sah noch ganz verschlafen aus, aber das ist ja logisch wegen der Zeitverschiebung" erzählt Frau Schulz mit einem Strahlen in den braunen Augen. "Was denken Sie wie viele Enkel und Urenkel ich habe, Wahnsinn" Das jüngste Urenkelchen kam 1 Tag vor Weihnachten auf die Welt und wurde schon durch die Fensterscheibe zum Besuchersaal des Domicils stolz der frisch gebackenen Uroma gezeigt.

Frau Schulz ist voller Energie und Tatendrang. Sie legt großen Wert darauf weiterhin laufen zu üben, sie pustet ganz schön, nimmt dann ihr Spray und schon geht's flott zu Fuß am Rollator weiter, denn sie möchte ja wieder zurück in ihre eigene Wohnung, wo ihr Sohn immer zur Seite steht und bei allem hilft.

Nun kommt die alles entscheidende Frage, die ihr so oft gestellt wird: „Wie wird man so alt und erfreut sich so guter Gesundheit?"

„Jeden Morgen 1 Löffel Honig in den Kaffee und jeden Abend 1 Löffel Honig in den Tee"

Die letzten Wochen und Monate waren eine bedrückende Zeit für uns alle. Wir alle mussten uns einschränken und verzichten. Die Quarantänemaßnahmen belasteten uns stark. Unser aller Leben wurde durcheinander gebracht. Vor allem über die Weihnachtszeit war es schwer zu ertragen, dass ein Treffen mit den Liebsten nicht wie gewohnt stattfinden konnte. Wir alle mussten nach neuen Wegen und Möglichkeiten suchen, wie wir diese besinnliche Zeit gestalten konnten. Wir alle mussten uns auf neue und ungewohnte Umstände einstellen.

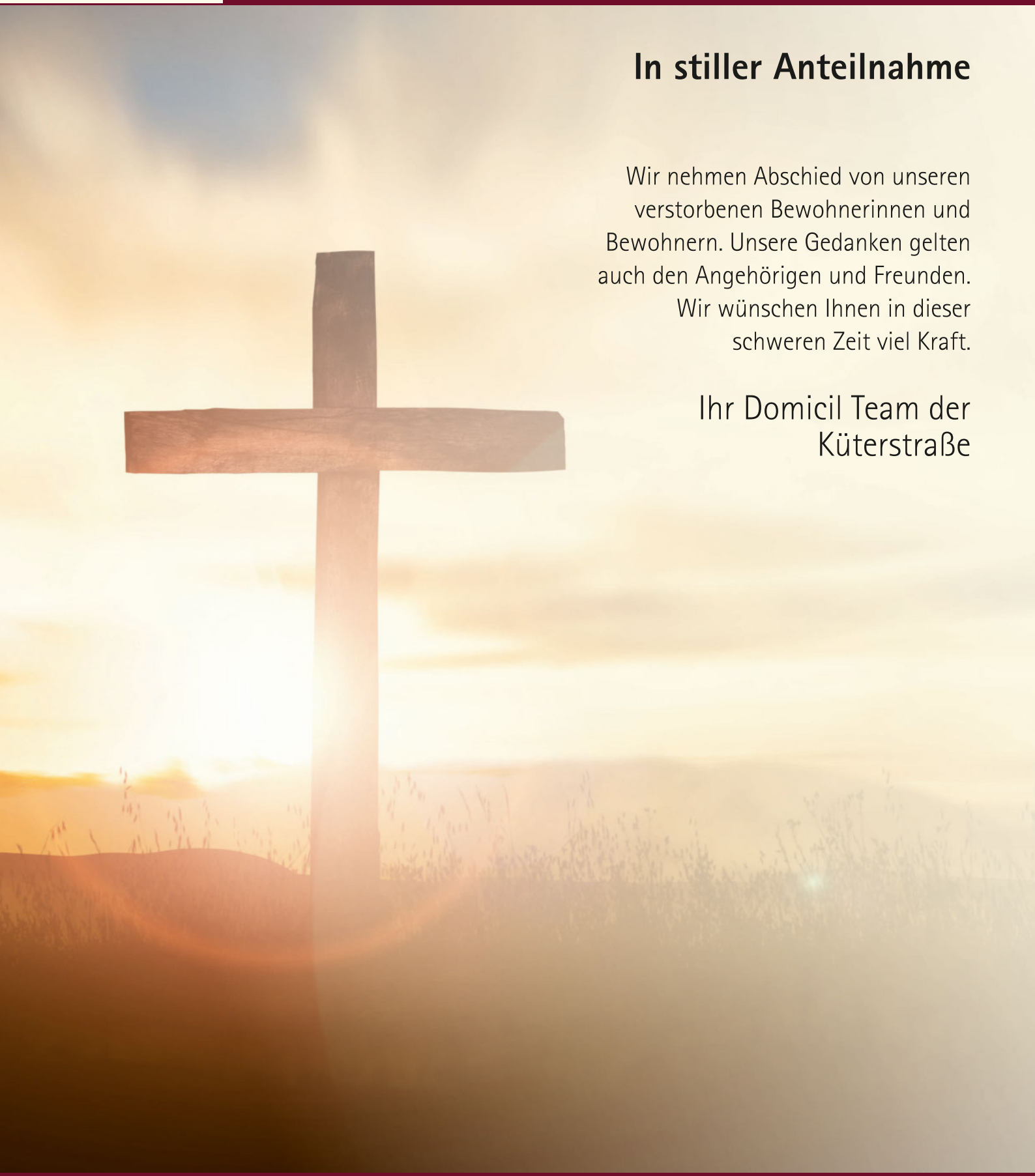
Doch haben wir eines immer wieder erkannt: Wenn wir den Weg gemeinsam beschreiten, dann werden wir auch gemeinsam schwere Zeiten ertragen. Und so hoffe und bitte ich, dass wir alle auch in der Zukunft für einander da sein werden. Damit sich das geteilt Leid ertragen lässt und die geteilten Freuden sich mehren werden.

Ich hoffe, dass sich die Zeiten wieder ändern werden und die Freude wieder in unser aller Leben treten wird. In den Zeiten, in denen es uns schlecht geht, in denen die Finsternis über uns hereinbricht und in denen es einfach nur noch belastend ist, fehlt uns nur alt zu oft ein Schimmer der Hoffnung – Ein Licht am Horizont. So lassen Sie uns aber die Hoffnung nicht verlieren. Denken Sie immer daran, dass nach jeder Nacht der Morgen folgt. Jener Morgen wird uns dann alle wieder einen Tag schenken, an dem wir wieder mit neuem Mut und neuer Kraft das Leben gestalten können. Lassen Sie uns alle an diesem Tag gemeinsam das Leben wieder genießen.

In diesem Sinne lassen Sie uns auf einen neuen Tag hoffen. Lassen Sie uns hoffen, dass die Betrübnis nicht ewig sein wird. Lassen Sie uns auf fröhlichere Tage hoffe.

Somit wünsche ich Ihnen allen von ganzem Herzen wundervolle Zeiten und verbleibe herzlichst,

Ihr Seelsorger Michael Schlorf.



In stiller Anteilnahme

Wir nehmen Abschied von unseren verstorbenen Bewohnerinnen und Bewohnern. Unsere Gedanken gelten auch den Angehörigen und Freunden. Wir wünschen Ihnen in dieser schweren Zeit viel Kraft.

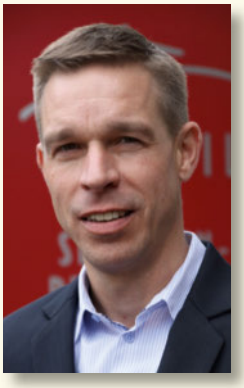
Ihr Domicil Team der Küterstraße

DOMICIL

Herzlichen Glückwunsch

Februar	März	April	Mai
Fr. Arndt	Fr. Kohlmann	Hr. Schütz	Fr. Vollbrecht
Hr. Arndt	Fr. Thiele	Hr. Krampitz	Fr. Roth
Hr. Kohlmann	Fr. Tramm	Hr. Wagner	Hr. Kopitza
Fr. Kahlert	Fr. Gau	Hr. Lasar	Fr. Walleck
Fr. Gennrich	Fr. Karbstein	Fr. Buse	Fr. Arend
Fr. Millhahn	Fr. Wetzel	Fr. Rendelmann	Fr. Schulz
Hr. Groffik	Fr. Hecht		Fr. Bernhard
Fr. Preiß	Fr. Jonczyk		Hr. Strehlow
Hr. Jahn	Hr. Walleck		Fr. Matthes
	Fr. Weigel		Fr. Stephan
	Fr. Klemm		Fr. Langel
			Fr. Martwich
			Fr. Lehmann

Wir sind für SIE da

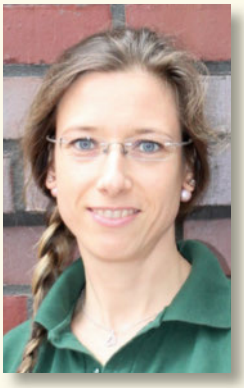


Herr Stajer
Einrichtungsleitung

Frau Sellnow
Pflegedienstleitung und verantwortliche Pflegefachkraft

Frau Ollech
Risikomanagement Qualitätsbeauftragte

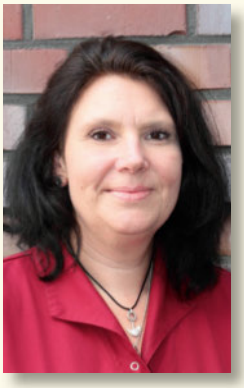
Frau Nolte
Praxisanleiterin



Frau Hösl
Leitung Ergotherapie, Betreuung & Veranstaltungen

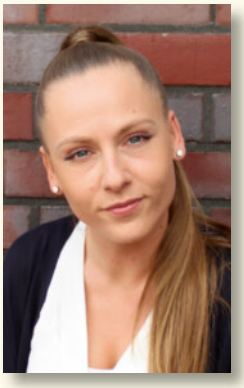
Frau Simon
Gerontofachkraft WB EG

Frau Wenzel
Wohnbereichsleitung WB 1



Frau Krebs
Wohnbereichsleitung WB 2

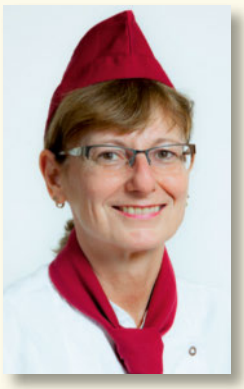
Frau Radzikowski
Wohnbereichsleitung WB 3



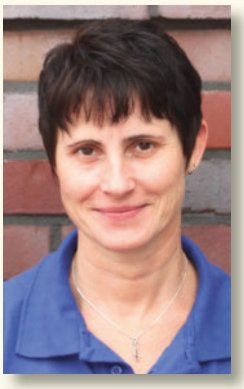
Frau Teichert-Selke
Mitarbeiterverwaltung

Frau Lyra
Bewohnerverwaltung

Herr Schlorf
Seelsorger



Frau Bosse
Küchenleitung



Frau Kienitz
Hauswirtschaftsleitung

Herr Miller
Haustechniker

DOMICIL
Mitten im Leben

Domicil – Seniorenpflegeheim Küterstraße GmbH

Zur Verstärkung unseres Behandlungspflegeteams suchen wir Sie als

examinierte Pflegefachkräfte (m/w/d)

- Behandlungspflege, Arztvisiten, Dokumentation
- Keine Grundpflege
- Flexible Dienstzeiten

Pflegeassistenten (m/w/d)

Für ein Vorstellungsgespräch rufen Sie uns einfach unter 0 30 / 93 95 68 – 0 an und vereinbaren Sie Ihren Termin zum Kennenlernen.

Domicil – Seniorenpflegeheim Küterstraße GmbH
Küterstraße 7 | 12105 Berlin
Telefon: 0 30 / 93 95 68 – 0
domicil-seniorenresidenzen.de
karriere@domicil-kueterstrasse.de